

Merseburger Kreisblatt



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auskäufern 1,20 M., in den Anzeigenblättern 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Postgebühr 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — **Spezialdruck** der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Anfertigungsgebühr: Für die 5 gezeichneten Korrekturen oder deren Raum: 30 Pf., für Briefe in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Bekleben außerhalb des Inlandtarifens 40 Pf. — **Samtliche Annoncen-Bureaus** nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung, nicht gestattet.

Nr. 201.

Mittwoch, den 28. August 1912.

152. Jahrgang.

Kronprinzentage in Merseburg.

* Merseburg, 27. Aug.

Als die schmerzliche Nachricht von der Erkrankung Seiner Majestät des Kaisers und von seinem Fernbleiben noch nicht bekannt war und Merseburg der Ankunft seines angekommenen Landesherren freudig harhte, wurde an dieser Stelle geschrieben: Ein Majestät sind herzlich willkommen, Ein Majestät sind hier zu Hause.

Wenn die Kronprinzlichen Herrschaften, K. u. K. Hoheiten, hier in die Nähe kommen, so wissen wir, daß sie auf Schloß Scopau Wohnung nehmen, Das ist Brauch, weil sie sich dort zu Hause fühlen. Aber die wenigen Stunden, welche die Kronprinzlichen Herrschaften in Merseburg verweilt, werden sie, so hoffen wir zuversichtlich, haben empfinden können, daß sie auch in Merseburg sich wie zu Hause fühlen können und daß das Schiller'sche Wort für alle Zeiten seine Bedeutung behält: „Und die Treue, sie ist doch kein leerer Lohn.“ Wenige Stunden Aufenthalt der Kronprinzlichen Herrschaften in Merseburg haben hingereicht, sie unsern Herzen nahe zu bringen und das Wort unseres früheren Regierungs-Präsidenten Frhr. v. d. Recke zur Wahrheit zu machen: Es ist wohl selten ein Fürstentum bei der Bevölkerung so beliebt gewesen, wie unser Kronprinze.

Es gab eine Zeit, da waren wir auch besonders stolz auf unsern Kronprinzen, und als zum ersten Waffentanz die Füllhüte auf dem Märliche sich kolonnenweise vorwärts bewegten, da wurde lustig in Reih und Glied das von einem Feldzugsteilnehmer gedichtete Liedchen gesungen: „König Wilhelm sag ganz heiter, jüngst zu Ems etc.“, und dann hieß es weiter: „Unser Kronprinz, der heißt Fritz, und der führt gleich einem Bismarck unter die Franzosenbrut, und ob wir sie gut gefaschten, Weisensburg und Wörth kann sagen, denn wir schrieben dort mit Blut.“

Die besondere Beliebtheit, deren sich einst „unser Fritz“ bei den Nord-, wie bei den Süddeutschen erfreute, ist auf den Entel übergegangen, wie einst der Thronfolger der Stolz und die Hoffnung Deutschlands war, so auch heute. Wer den Kronprinzen geteilt am Gottshardistor aus nächster Nähe zu Pferde halten sah, die Begrüßungs-Ansprache anhörend, dem ging das Herz auf: Ein Bild männlicher Festigkeit und Entschlossenheit, und dabei doch freundlich und mild, blühend in Gesundheit und Kraft.

Vor der Festtafel.

Auf abends 7 Uhr war die Festtafel im Neuen Ständehaus angelegt, aber schon zwei Stunden vorher hatten die

Leute in der Nähe Posto gefaßt. Junge Damen, die sonst auf dem Baller sich nach jedem Walzer setzen müssen, harrten unermüdetlich zwei Stunden lang aus und beschwerten sich mitunter bei den Gendarmen, daß sich wieder Einer „vorgebrängt“ habe, der viel später gekommen sei. Es ging halt zu, wie im Leben überhaupt: Wer sich vordrängt, kommt zu etwas, die Bescheidene bleiben in Hintergrunde trotz wohlverdienter Anrechte.

Gegen 7 Uhr fuhren die Herrschaften vor, zuerst die Kronprinz, dann die Prinzen des königlichen Hauses, zuletzt die Frau Kronprinzessin, alle aus lebhaftester von der dicht gedrängt stehenden Menge begrüßt. Unter dem vor dem Hauptportal errichteten prachtvollen Baldachin verneigte sich der Kronprinz wiederholt. Die Menge rief auch noch, als die Tafel längst begangen hatte, unausgesetzt Hoch und sang patriotische Lieder. Wie bei der Hinfahrt, so wurden auch bei der Rückfahrt die Herrschaften aufs lebhafteste begrüßt.

Die Festtafel.

In dem großen Landtags-Sitzungs-Saal des Ständehauses, über dessen reich geschmückte Tafel sich ein Meer von Licht ergoß, begann gleich nach 7 Uhr das Festessen. An der Rückwand (unter dem von Künstlerhand geschaffenen Gemälde „Die Gründung Magdeburg“) saß der Kronprinz, neben ihm die Frau Kronprinzessin. Zur Rechten des Kronprinzen saß Prinz Friedrich Leopold von Preußen; es folgten Frau von Alvensleben, Prinz Oskar, Gräfin Wedel, Minister des Kgl. Hauses a. D. v. Wedel, Gräfin von Kallering, Kriegsminister von Heeringen. Zur Linken der Kronprinzessin saßen: Prinz Citel Friedrich; es folgten: Prinz August Wilhelm, Prinz Joachim, Generaloberst von Vindequitt, General der Infanterie von Wollte, General der Infanterie Sirt von Armin, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg.

Dem Kronprinzenpaar gegenüber hatte Oberpräsident von Hugel Platz genommen, der zu seiner Linken den Fürsten zu Stolberg-Rohla hatte, während zur Rechten des Oberpräsidenten der Fürst zu Stolberg-Wernigerode saß. Um derselben Tafel speiseten außerdem: W. G. R. Frhr. v. Wilnowski, Landeshauptmann, Regierungspräsident v. Gersdorff-Merseburg, der Kammerherr von Bülow-Diestau, Vorsitzender des Provinzialauschusses, Regierungspräsident v. Fiedler-Grurt, Regierungspräsident Dr. Wiestrich v. Wilschtau-Magdeburg, Erbschenk Graf v. Hagen-Möden, W. G. R. Graf von Wartensleben, Vorl. des Prov.-Landtags, der Erbtruchseß Kammerherr Graf v. Alvensleben-Schönborn, der Erbtruchseß Graf von der Schulenburg-Hesler, sowie der Erbtruchseß von Krosigk-Popplitz.

Von den sonstigen prominenten Persönlichkeiten speiseten in diesem Saal: General der Infanterie z. D. v. Schwarztoppen, W. G. R. v. Dewitz, Oberpräsident a. D., Generalleutnant z. D. v. Hobe, Hofmarschall a. D. v. Trotha, W. D. Konfistorialrat D. Hefel, Gen.-Komm.-Präf. v. Behr, Cit.-Dir.-Präf. Kindermann, G. D. J. R. Seidemann, Konfist.-Präf. v. Doemming, G. D. J. R. Pinoff, Schloßhauptmann Graf v. Alvensleben-Neug., E. D. Prinz Heinrich v. Schönburg-Waldenburg-Droßig, Regierungspräsident a. D. v. Werder, Kammerherr v. Wedel, Landrat, Staatsminister Dr. Freiherr v. Berlesch u. a.

Zur Tafel waren fernerhin zugezogen: Oberbürgermeister Rixe aus Halle, Provinzial-Landtagsabgeordneter; Dr. Lehmann, der sich um Wiederherstellung des Lauchstedter Theaters besondere Verdienste erworben, Fabrikbesitzer Mar Dehne, Halle, Bruder des Regierungsrats Dehne-Merseburg und Regierungs-Meffor v. Trotha.

Aus Merseburg waren zur Tafel geladen worden als Vertreter des Kreises Merseburg: Der Kgl. Landrat Graf d'Hausenville, als Vertreter der Stadt Merseburg: Bürgermeister Dr. Haack, Stadtrat Barth und Stadtverordneten-Vorsteher Grempler.

Eine kaiserliche Botschaft.

Im Laufe des Abends erhob sich der Kronprinz und sagte: Se. Majestät der Kaiser und König hat mich beauftragt, an diesem Abend folgende kaiserliche Botschaft zu verlesen:

„Mit schmerzlichem Bedauern muß ich mit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin auf ärztlichen Rat auf den Besuch der Provinz Sachsen und Merseburgs verzichten. Es wäre mir eine herzhafte Freude gewesen, anlässlich der Besichtigung der mackensbüchigen Söhne meiner sächsischen Lande und der Altmark einige Tage wieder unter der arbeitsamen Bevölkerung der Provinz Sachsen leben und ihren würdigen Repräsentanten auf historischem Boden in Merseburg näher treten zu können. Tausendjährige Erinnerung deutscher Vergangenheit knüpft sich an diese bedeutungsvolle Stätte. Erst jüngst hat hier wieder Baureite zu tage getreten, die uns von dem Wirken des ritterlichen ersten deutschen Kaisers Heinrich I. Kunde geben und Erinnerungen an die wechselluftigen Schicksale der einstigen Kaiserlichen Pfalz, des Lieblingsaufenthaltes der deutschen Kaiser, und der späteren Residenz der Herzöge von Sachsen-Merseburg wecken. — Nicht immer sind es freundliche Bilder, die aus der Geschichte der einzelnen Teile der jetzigen Provinz Sachsen vor unsere Augen

Sein eigener Sohn.

Roman von R. Ostolengui.

Nachdruck verboten.

52) Gut. Ich möchte einige Fragen an Sie stellen. Was war der Name Ihrer Mutter?

Matilda; ihren Familiennamen kenne ich nicht. Jedermann weiß, daß „Lewis“ nur der Name ist, den mir mein Adoptivvater gab. Das war sein Name und, da ich das Kind seiner Schwester bin, muß sie den ihrigen natürlich geerbt haben, als sie sich verheiratete; aber den Namen meines Vaters hat mir mein Onkel nie mitgeteilt. So wurde ich eben von jeder Virginia Lewis genannt.

Aber vielleicht wissen Sie den Vornamen Ihres Vaters? Nein. So oft ich ihn darüber befragte, sagte mein Onkel stets: „Du hast nie einen Vater gehabt!“

Gut! Ihre Mutter hieß Matilda, das heißt, ihr Name hatte als Anfangsbuchstaben ein M. Und es genügt mir anzunehmen, daß der Ihres Vater mit M anfang!

Ist dieser Umstand wichtig? Vielleicht. Der Ring, den Ihr Onkel trug, hat die Inschrift: „W. J. M.“ Ich habe Evely nach Dover gelangt, um nachzusehen, ob auf dem Medaillon das Dassel steht. Ich kann den Buchstaben „M“ — er bedeutet wohl „meiner“ — übersehen haben, als ich in der Hand hatte, und wenn er darauf steht, beweist es, daß wohl solche Medaillons vorhanden sind.

Und das wäre ein Beweis, daß Walter unschuldig ist, nicht wahr?

Gewiß, denn es würde daraus hervorgehen, daß das Medaillon, das Sie in der Hand des Toten fanden, nicht identisch ist mit dem, das sich im Besitz des Herrn Marvel befindet.

Wollte Gott, es wäre jo! Ich könnte mir sonst nie verzeihen, dieses Beweismittel gegen ihn geliefert zu haben. Aber was

halten Sie von den Kleidern, die er in den Fluß geworfen hat wie er sagt? Der Richter hat mir mitgeteilt, daß er mit meinem Vater, Herrn Lewis, den Fluß abgesehen hat, ohne irgend etwas zu finden.

Ich glaube, ich muß selbst darnach sehen. Jetzt muß ich eine andere Spur verfolgen und bitte Sie um Entschuldigung, wenn ich Sie jetzt verlassen muß.

Wollen Sie nicht zum Abendessen zurückkehren? Sarah ist bei mir und bleibt, solange ich will. Daber können Sie hier übernachten, wenn Sie wollen.

Ich danke Ihnen bestens. Verlieren Sie den Mut nicht, Fräulein Lewis; wenn es in meiner Macht liegt, werde ich Ihren Geliebten rein waschen!

Mit diesen Worten verließ der Detektiv die Farm und begab sich zu Doktor Snow, den er glücklicherweise zu Hause antraf. Er kam eben von einem Besuche bei Fräulein Marvel zurück, deren Besinden, wie er sagte, sich etwas gebessert hatte. Barnes stellte einige Fragen über die Person, die in das Verbrechen verwickelt waren und sagte schließlich:

Ich möchte Ihnen noch eine Frage vorlegen, Herr Doktor. Schwellen die Finger des Menschen nach dem Tode an, oder schrumpfen sie ein?

Dies hängt von den Umständen ab, unter denen der Tod erfolgte. Wenn die Todesursache Wasserfucht oder eine Vergiftung ist, so schwellen sie an; gewöhnlich aber ist das Gegenteil der Fall. Allerdings spielt die Zeit eine Rolle hierbei, die unter Umständen nicht unbedeutend ist.

Da verchiedene Fälle möglich sind, muß ich Ihnen einen einzelnen Fall zur Beurteilung vorlegen. Würden Sie z. B. im Falle des Herrn Lewis ein Anschwellen der Finger erwarten?

Nein, im Gegenteil, wenn sie auch in den wenigen Tagen, die seit dem Tode verlossen sind, nicht sehr eingeschrumpft sein können.

Sie würden also nicht angeschwollen sein?

Nein, davon bin ich fest überzeugt.

Danke, Herr Doktor, Sie haben eine für mich sehr wichtige Frage beantwortet. Wenn die Verhandlung stattfindet, bitte ich Sie, sich dieser Unterredung zu erinnern, falls Sie deshalb als Zeuge aufgerufen werden sollten.

Natürlich werde ich es bezeugen, wenn ich bis jetzt auch noch nicht einsehen kann, was Sie damit beweisen wollen!

Verzeihen Sie, bitte, wenn ich jetzt nichts Näheres über diesen Punkt sagen kann. Ich darf nur an meine Aufgabe denken und halte es zunächst fürs beste, in aller Stille zu verfahren. Ich möchte Sie um Ihre Verschwiegenheit in dieser Sache ersuchen!

Gewiß, Sie können darauf zählen, da Sie glauben, daß es von Wichtigkeit ist.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 24. Aug. In der Nacht zum Sonntag entfiel, als ein Hausbrenner wegen Unfalls festgenommen wurde, in der Mühlstraße in Berlin ein großer Menschenauflauf. Der Schutzmann Gubbert, der die Menschenmenge zerstreuen wollte, wurde von einem 25jährigen Burken angefallen und zu Boden gemorren. Er gab dann in der höchsten Not, als ihm der Säbel entfallen war, auf den Angreifer einen Schuß ab. Die Menge entlof. Der Getroffene brach nach wenigen Schritten tot zusammen. Eine Personalkraft sind noch nicht festgestellt.

Konstantinopel, 26. Aug. Im Industriegebiet von Stambul brach heute nachmittags ein Feuer aus, das in vier Stunden etwa zweihundert Häuser und Läden, darunter sieben Moscheen und ein 110 Zimmer zählendes Warenhaus, ferner eine Mosche zerstörte. Der Brand entstand dadurch, daß ein Lehrling eine Zigarette heimlich rauchte. Als er von seinem Meister überrascht wurde, warf er sie unbemerkt in Holzspäne.

Milchow, 26. Aug. Die Landungsbrücke des Hotels Suderom, von der aus eine größere Gesellschaft einen Dampfer benutzen wollte, ist eingestürzt. Von den Personen, die sich auf der Brücke befanden, stürzten sechs ins Wasser; sie konnten aber alle nach kurzer Zeit gerettet werden. Von der Brücke hatte sich ein Ballen gelöst.

Glogau, 26. Aug. Ein Pflanzergärtner starben in Beganitz (Kreis Glogau) die auf dem dortigen Dominium beschäftigte vierzigjährige Frau Altmann und deren 19jähriger Sohn; ihre achtjährige Tochter und die Großmutter der Familie fielen ebenfalls nach dem Genuß von Pilzen erkrankt und schweben in Lebensgefahr.

treten. Schwere Stürme und Kriegsnot sind im Laufe der Jahrhunderte über diese Lande hingegossen, von den Zeiten an, wo das Christentum hier Boden faßte, bis zu den verheerenden Plünderungen und Brandstiftungen des Dreißigjährigen Krieges und den Jahren der schwer auf den deutschen Landen lastenden Fremdherrschaft. — Vorüber sind, Gott sei es gedankt, die Zeiten deutscher Zerrissenheit, und fremder Einmischung. In gemeinsamer Abwehr äußerer Feinde fanden sich die deutschen Stämme unter Preußens Führung auf blutiger Wacht zum Zusammen und schufen ein festgefügtes, zu Lande und zu Wasser mehrheitlich Deutsches Reich. Auch die Söhne Ihrer Provinz haben dabei mit ihrem Herzblut ihre Treue bezeugt und manhaft dazu mitgewirkt, das Fundament für einen gesunden Auf- und Ausbau des deutschen Vaterlandes zu schaffen. Daß in der Folge auch die Provinz und der Wohlstand ihrer Bevölkerung eine ungehörte Entwicklung erfahren hat, erfüllt mein landesväterliches Herz mit besonderer Freude. Mit Kopf und Hand ist fleißig gearbeitet worden, dem Boden seine gesegnete Fruchtbarkeit ihrer Felder und Auen dem Ganzen nutzbar zu machen. Die vorbildliche Arbeit ihrer Landwirte und ihr unermüliches Streben nach Vervollkommnung des Betriebes und der rationalen Bewertung der Bodenerzeugnisse haben an der jetzigen Höhe der deutschen Landwirtschaft und ihrer Industrien einen erheblichen Anteil. Möge es der Provinz Sachsen beschieden sein, auch ferner sich auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und geistigen Lebens erfolgreich zu betätigen und in der Treue zu König und Vaterland hinter keinem anderen Teile der Monarchie zurückzufallen. Mit diesem Wunsch entziehe ich der Provinz meinen wärmsten landesväterlichen Gruß. — Wilhelm, I. R.“

Nachdem der Kronprinz die Botschaft verlesen hatte, fügte er hinzu: „Meine Herren, ich fordere Sie auf, in den Auf einzu stimmen: Die Provinz Sachsen hurra, hurra.“ Die Musik spielte den Hofenriedberger Marsch. — Hierauf brachte Oberpräsident von Hegel das Kaiserhohe aus, wobei die Musik die Nationalhymne spielte.

Weitere Ordens-Auszeichnungen.

Berleben wurde u. a.: Der Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eisenknoten. Dem Major a. D. und Provinzial-Landtagsabgeordneten v. Bufe-Schortau und dem Eisenbahn-Direktions-Präsidenten Seidel in Halle; der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Eisenknoten: Dem Oberbürgermeister a. D. und Provinzial-Landtagsabgeordneten Schneider in Magdeburg. — Der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife: Dem Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer zu Halle, Graf von der Schulenburg-Hefler in Wittenburg. — Der Rote Adlerorden 4. Klasse: Dem Gewerberat Collins in Zeitz; dem Fabrikbesitzer Deyne in Halle; dem Dekononirater Kraaz in Kr. Kayna; dem Fabrikbesitzer Künze in Körbisdorf; dem Rittergutsbesitzer Graf zu Walde und Pyromont in Kriegtied; dem Rittergutsbesitzer von Zimmermann in Neustichen.

Der Kronorden 2. Klasse: Dem Rittergutsbesitzer, Kammerherrn v. Bilow in Diestau.

Der Kronorden 3. Klasse: Dem Geh. Sanitätsrat Dr. Raab in Alsterberg; der Kronorden 4. Klasse: Dem Gutsbesitzer Pfand in Holleben; dem Garnison-Verwaltungs-Inspektor Koch in Merseburg; dem Bürgermeister Venzke in Lützen; dem Rentdanten Hlbe in Alsterberg; dem Amtsvorsteher Weise in Holleben.

Das Verdienstkreuz in Gold: Dem Hegemeister Niemann in Fortkhaus, „Falanerie“ bei Merseburg; dem Obersteiger Weidart in Tollwitz; — das Verdienstkreuz in Silber: Dem Kanzleifreier Hoppe in Merseburg; dem Kellereibesitzer Weißlich in Gr. Schortopp. — Das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens: Dem Kriegsmarinewärter Böhmke in Merseburg; dem Kesselstadenmann in Merseburg; dem Gemeinbewortherer Trautmann in Bennsdorf; dem Gendarmen-Wachmeister Wille in Eckeburg.

Dem Majoratsherrn Roderich v. Hellendorf zu St. Ulrich, dem Fideikommissbesitzer, Rittermeister a. D. Grafen Friedrich v. d. Albeburg-Falkenstein zu Weisdorf und dem Rittergutsbesitzer Major a. D. Rudolf v. Bhen in Parschin (Kreis Jerichow II) ist die Kammerherrenwürde verliehen worden.

Der Dienstag-Vormittag.

Heute vormittag gegen 11 1/2 Uhr fuhr die Frau Kronprinzessin zum Kloster, um die Ausgrabungen zu besichtigen, verweilte dort ungefähr 1/2 Stunde und begab sich dann zur „Krippe“ in der Unterarkaden. Anwesend waren: Der Herr Ober-Präsident v. Hegel, Erz., Kammerherr Graf v. Hohenhof, Erz., Regierungspräsident v. Gersdorff und Landrat Graf d'Haussonville. Es hatte sich an der „Krippe“ eine große Menschenmenge eingefunden, welche die Frau Kronprinzessin freundlich begrüßte. Gegen 11 3/4 Uhr fuhr die Frau Kronprinzessin zum Schloß. — Der Kronprinz, in bürgerlicher Kleidung, besichtigte gegen 11 Uhr den Dom.

Ob, wie vermutet wird, der Kronprinz heute abend gegen 6 Uhr dem Bootshaus des Ruderklub einen Besuch abstatten wird, steht jetzt, mittags um 1 Uhr, noch nicht fest.

Ueber die heutigen Veranstaltungen in Merseburg erzählt das „Wf. Bl.“, daß der Kronprinz heute nachmittag im Schloßhofe in Schtopau eine Parade der Jugendwehren von Halle-Merseburg abnehmen wird. Um 7 Uhr findet im Ständehaus das Diner für die Generalität des 4. Armeekorps statt. Mit eintretender Dunkelheit wird die Stadt illuminiert und abends um 9 Uhr beginnt der Zapfenstreich der beim Kulandplatz an der Weisenfelder Straße seinen Anfang nimmt. Ueber die Begrüßung der Wehrtruppe Weisenfelds-Merseburg-Halle durch den Kronprinzen wird berichtet: Dienstag nachmittag wird Se. Kaiser. Hoheit der Kronprinz die Wehrtruppe Halle, Merseburg und Weisenfelds in Schtopau begrüßen. Die hiesigen (Weisenfelder) Gruppen fahren dazu 3,28 Uhr nachmittags ab, treffen 3,56 Uhr in Merseburg mit der dortigen Jungmannschaft zusammen und marschieren vereinigt nach Schtopau, wo sie mit dem Wehrtruppenverein Halle vor dem Schlosse Aufstellung nehmen.

Anschließend der Besichtigung der Ausgrabungen am Kloster wurde der Frau Kronprinzessin von dem Knaben Haade, einen

Knabe unseres Herrn Bürgermeisters, ein Strauß überreicht, den sie freundlich entgegen nahm.

Nach der Dienstag und die Abreise.

Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: Der Kronprinz, in Begleitung seines Adjutanten, besichtigte heute vormittag gegen 11 Uhr unangemeldet den Dom. Nachdem er das Gotteshaus verlassen, begab er sich zum Archiv. Im Dom hatten sich einige gefunden: Der Kriegsminister v. Heeringen und Oberhofmarschall Graf Eulenburg mit ihren Adjutanten. — Gegen 12 Uhr traf auch die Frau Kronprinzessin mit einer Hofdame im Dom ein, um sich die Sehenswürdigkeiten erklären zu lassen. Die Frau Kronprinzessin besichtigte auch das Kgl. Schloß. — Dann fuhr die Herrschaften nach Schtopau zurück.

Der Kronprinz steuerte sein Auto selbst und fuhr in Nähe des Doms in denkbar langsamem Tempo.

Die Reise nach Halle ist abgesetzt worden. Wann die K. u. R. Hoheiten von Scopau abreisen, ist 3. 3. noch unbekannt.

Fortkretende Besserung im Befinden des Kaisers.

* Kassel, 26. Aug. Die Besserung, die heute früh im Befinden des Kaisers festzustellen war, hat bis zum Abend angehalten. Der Kaiser konnte bei gutem Appetit am Abend wieder besser Nahrung aufnehmen, da die Schmerzen beim Schlingen sich erheblich verringert haben. Auch die rheumatischen Schmerzen der Nacken- und Halsmuskulatur haben weiterhin nachgelassen, so daß heute abend die Leibärzte der Kaiserin in Aussicht stellen konnten, daß der Kaiser morgen das Bett auf einige Zeit verlassen und sich in seinen Gemächern bewegen könne. Auf diese besseren Berichte der beiden Leibärzte hin hat heute die Kaiserin zum ersten Male seit Freitag wieder einen Spaziergang unternommen. Die Kaiserin, die sich fast ständig in der Nähe des Kaisers befand, begab sich trotz des nicht gerade einladenden Wetters zu Fuß durch den kaiserlichen Park zur Nuß-Allee bis in die Nähe des neuen Obdiktariens und nach dem Schloß zurück. Sie war überall Gegenstand herzlicher Ovationen. Daß die Kaiserin das Befinden ihres Gemahls auch wieder besser beurteilt, geht wohl auch daraus hervor, daß sie der Intendantur der königlichen Schauspiele aus Kassel mitteilen ließ, daß auf Allerhöchsten Befehl für morgen (Dienstag) abend an Stelle der angekündigten Oper „Das Nachtlager von Granada“ eine Wiederholung des Lustspiels „Sufarientieber“ stattfinden soll, dem wahrscheinlich die Prinzessin Luise Viktoria beizohnen dürfte. Die Reisedispositionen des Kaisers haben heute abend insofern eine kleine Änderung erfahren, als die Leibärzte des Kaisers dem Oberhofmarschallamt in Vorhlag bringen ließen, die Abreise des Kaiserpaars, die gestern vormittag auf Donnerstag mittag festgesetzt worden war, auf Donnerstag abend zu verschieben. Das kaiserliche Hoflager wird also erst am Donnerstag abend von Wilhelmshöhe nach Berlin überföhren, wo das Kaiserpaar mit der Prinzessin am Freitag vormittag eintreffen wird. Die übrigen Dispositionen des Kaisers bleiben bestehen, insbesondere die Teilnahme des Kaiserpaars an dem Galadiner für die Provinz Brandenburg im königlichen Schloß zu Berlin und die Abnahme der Parade des Gardekorps und des dritten Armeekorps auf dem Tempelhofer Felde durch den Kaiser.

* Wilhelmshöhe, 26. Aug. Ueber die Erkrankung des Kaisers erzählt der hiesige Korrespondent der „Frankfurter Ztg.“, daß der Monarch sich die Erfüllung am Mittwoch bei der großen Truppenübung auf dem Großen Sande bei Mainz zugezogen hat. Da er sich bereits am Donnerstag vormittag zum Besuche der Großherzoginwitwe von Luxemburg nach Königstein begab, scheint der Kaiser sich auf dieser Fahrt erst recht erholte zu haben, sobald er am Donnerstag abend in Wilhelmshöhe bereits mit den Anzeichen eines festigen Schuppenfiebers ankam.

* Berlin, 26. Aug. Die „Neue Reichs-Ztg.“ meldet: Der Kaiser hat sich bei der Mainzer Truppenbesichtigungen eine Erkrankung zugezogen, die ihn nötig, einige Tage im Bett zu verweilen. Es heißt, daß der Kaiser infolge der Erkrankung, die leider auch mit einem schmerzhaften Muskelrheumatismus und Steifigkeit der Halsmuskulatur verbunden ist, bis Donnerstag, den 29. August in Wilhelmshöhe verbleiben wird. Jedenfalls hat der Kaiser die Teilnahme an den hiesigen Wandern abgelaßt. Ob der Kaiser an der Parade in Berlin und an den Wandern teilnehmen wird, die Anfang September in der Schweiz stattfinden, steht dahin. Authentische Mitteilungen sind darüber nicht ergangen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. Aug. (Hofnachrichten.) Die kaiserlichen Majestäten verweilen in Wilhelmshöhe, voraussichtlich bis nächsten Donnerstag abend.

— Die Verurteilung des Diederhofer Kriegsgerichts, durch das am 5. Juli d. J. vier junge katholische Geistliche wegen militärischer Vergehen zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt waren, hat zu einer Milderung der Strafe geführt. Bekanntlich waren die vier Kapläne Hennequin, Spacher, Adam und Mathieu vom Kriegsgericht wegen gemeinsamer Beschwerdeführung, Widerlegung und Beleidigung eines Vorgesetzten zu je sechs Monaten und einem Tage Gefängnis verurteilt worden. Ihre Verurteilungen wurden darin erlöhnt, daß sie sich zusammen in einer Eingabe an den Bezirkskommandeur von Diederhofen, Oberlieutenant Müller, gewandt, darin über den Bezirkshauptmann Boden Beschwerde geführt und zum Schluß gedroht hatten, daß, wenn die Angelegenheit nicht zu ihrer Zufriedenheit geregelt würde, sie die Sache durch ihre Abgeordneten im elsäß-lothringischen Landtage zur Sprache bringen lassen würden. Die Geistlichen fühlten sich angeklagt getränkt durch die Behandlung, die ihnen vom hauptmann Boden aus dem Bezirkskommando zuteil geworden war. Gegen dieses Urteil wurde sowohl von dem Gerichtsherrn als auch von den vier Beurteilten Berufung eingelegt. Die Angelegenheit kam deshalb gestern vor dem Oberkriegsgericht des 16. Armee-Korps in Metz von neuem zur Verhandlung. Sie endete nach nahezu zwölfwündiger Dauer damit, daß die Gefängnisstrafen der Angeklagten in Pfandhaft umgewandelt wurden. Bei Zurechnung dieser Strafe wurde berücksichtigt, daß gewissermaßen die Dinge, die auf dem Bezirkskommando vorhergegangen waren, die Beschwerde hätten veranlassen können. Es könne dabei

dahingestellt bleiben, ob die Angeklagten objektiv das Recht gehabt hätten, sich getränkt zu fühlen, es genüge aber und werde zu ihren Gunsten angenommen, daß sie die Ansicht hätten haben können, man sei ihrer Standeshere zunahme getreten. Das Oberkriegsgericht hat den Angeklagten hierin geglaubt und berücksichtigt, daß die Männer ohne militärische Ausbildung waren. Deshalb wurde auf die mildere Strafe erkannt.

Provinz und Umgegend.

* Lützen, 26. Aug. An der Umgegend von Lützen sind in der letzten Zeit wiederholt Überfälle gegen weibliche Personen vorgekommen. Erst vorgestern wieder wurde ein Mädchen überfallen und vergewaltigt. Der Wüstling ist auf frischer Tat ergriff und ins Polizeigefängnis eingeliefert worden.

* Erfurt, 25. Aug. Alle thüringischen Regimenter haben im Herbst d. J. aus jeder Kompagnie 8-10 Mann zur Bildung der neuen Regimenter in Elsaß-Lothringen abzugehen; auch zahlreiche Offiziere werden aus Lothringen nach Elsaß-Lothringen in die neuen Regimenter verlegt.

* Weimar, 26. Aug. Der erste Schnee in Thüringen ist am Mittwoch mittag auf dem Schneepfopf gefallen. Die ungünstige Witterung der letzten Tage hat dem Fremdenverkehr großen Schaden beigebracht.

27. Provinzial-Landtag von Sachsen.

* Halle, 26. August. Punkt 12 1/4 Uhr eröffnete der Kgl. Landtagskommissar Seine Erzellenz Oberpräsident von Hegel den Landtag mit nachstehender Ansprache:

„Hochgeehrte Herren! Des Königs Majestät haben allergnädigst geruht, durch Erlass vom 13. Juni d. J. Sie zu einer außerordentlichen Tagung auf heute nach der Stadt Halle zu berufen. Da Ihre gewohnte Verammlungsstätte durch die bevorstehenden Kaiserfeierlichkeiten in Anspruch genommen ist, hat die Landtagskammer der Provinz dem Landtage ihre Räume gütlich freundlich zur Verfügung gestellt. Die Veranlassung zu dieser Tagung haben die Beschlüsse des 26. Provinziallandtages vom 18. und 19. März d. J. über die Errichtung der neuen Landes-erziehungsanstalt für schulentlassene männliche Fürsorgerzöglinge in Burg, wonach die Baukostenanschläge einer nochmaligen Prüfung unterzogen und dem nächsten Provinziallandtage zur Beschlussfassung vorgelegt werden sollten. Nachdem die Prüfung stattgefunden hat, erschied die Zusammenberufung des Landtages wegen der Dringlichkeit des Anstaltsbaues schon sehr notwendig. Da über das Bedürfnis zur Errichtung der neuen Anstalt bei der großen Mehrheit des Landtages wohl kein Zweifel mehr besteht und die Baukosten durch die Revision eine namhafte Ermäßigung erfahren haben, darf erhofft werden, daß die Angelegenheit durch den beantragten Beschluß nunmehr von Ihnen verabschiedet wird. Außer diesem Hauptgegenstande werden Sie sich nur noch mit einer Ergänzung der früher beschlossenen Viehwirtschaftsverbodgesetzgebung und mit einigen Wahlen zu beschäftigen haben. Ich zweifle nicht, hochgeehrte Herren, daß Sie auch diesmal die Ihnen obliegenden Arbeiten in gewohnter Pflichttreue zum Segen unserer Provinz erledigen werden.“

Zu unsern allerhöchsten Bedauern haben wir die schmerzliche Nachricht erhalten, daß Seine Majestät der Kaiser wegen Unwohlseins nicht in Allerhöchster Person den bevorstehenden Ferienlichkeiten in Merseburg beizohnen wird. Sind diese durch ein widriges Geschick damit auch ihres schönsten Schmuckes beraubt, so werden doch die Mitglieder des Provinziallandtages die hohe Ehre und Freude haben, in Vertretung seiner Majestät von Seiner Kaiserlichen und königlichen Hoheit unsern geliebten Kronprinzen empfangen zu werden und ihm ihre Huldigungen darzubringen. Im Allerhöchsten Auftrage erkläre ich den 27. Landtag der Provinz Sachsen für eröffnet.“

Gemäß der Geschäftsordnung berief nunmehr Herr Oberpräsident von Hegel das älteste Mitglied des Landtages, den 84 Jahre alten Herrn Major a. D. und Rittergutsbesitzer v. Bufe (Schortau) zum Alterspräsidenten, der sein Amt wie auch schon in früheren Jahren in gewohnter Frische mit Worten herzlichsten Dankes übernahm und das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte.

Hierauf folgte die Feststellung der Anwesenheitsliste, die die Gegenwart von 125 Mitgliedern des Provinziallandtages ergab. Nach dem Vorhlag Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Stolberg-Bernierode wurde nunmehr Se. Erzellenz, der Wirtliche Geheimrat Dr. Graf von Wartenleben-Kogägen durch Zufall als Präsident des Provinziallandtages und der beurlaubte Oberbürgermeister a. D. Schneider-Magdeburg als stellvertretender Vorsitzender wiedergewählt, ebenso erfolgte die Wiederwahl der übrigen Mitglieder des Landtagsvorstandes.

Hierauf berief der Landtagsvorsitzende die Abgeordneten Landrat Dr. von Richter-Weisenfelds und Bürgermeister Baedeker-Schleifungen zu Schriftführern der Tagung und wählte sodann dem verstorbenen Landtagsmitgliede Landrat Franz-Worbis einen ehrenvollen Nadrir. Die Abgeordneten erhoben sich zu Ehren des Heimgegangenen von ihren Plätzen.

Namens der Landwirtschaftskammer hieß Dekononirater Weße-Kaunig den Landtag in deren Räumen willkommen, wobei er auf die mannigfachen Beziehungen hinwies, die den Landtag mit der Landwirtschaftskammer verbinden und die immer die besten gewesen seien. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Abgeordneten sich in den Räumen der Kammer wohlfühlen möchten.

Hierauf schloß der Vorsitzende die Sitzung und beräumte eine neue auf 15 Minuten später an zur Erledigung der geschäftlichen Vortagen, da geschäftsordnungsmäßig die Vorstandswahlen in einer besonderen Sitzung erfolgen müssen.

Nachdem der Vorsitzende die neue Sitzung eröffnet hatte, schritt man zur Beratung des Punktes 1 der Tagung: Errichtung der neuen Landes-Erziehungsanstalt für schulentlassene männliche Fürsorgerzöglinge in Burg.

Hierzu liegt folgender Antrag des Provinzialausschusses vor: „Der Provinziallandtag wolle genehmigen, daß zur Ausführung des umgearbeiteten Projektes der Landes-Erziehungsanstalt Burg einschließlic der durch den Beschluß des Provinzialland-

tages vom 19. März 1912 bewilligten Kredites von 350 000 M. a) 175 000 M für den Grundwerb, b) 768 000 M für die Errichtung der Gebäude und für die Nebenanlagen, c) 105 000 M für die innere Einrichtung veranschlagt und die Beträge zu a und b aus einer aufzunehmenden Anleihe, der auf den Provinzialverband entfallende Anteil des Betrages zu c aber aus laufenden Mitteln gedeckt wird.“

Die Vorlage wird vom Landesbauplatzmann Erzellenz Freiherrn von Wilmsontitz begründet. Derselbe verweist darauf, daß der vorige Landtag sich grundsätzlich mit dem Bau einer neuen Erziehungsanstalt für 20 schulfähige, männliche Fürsorgezöglinge evangelischen Bekenntnisses in Burg einverstanden erklärt, jedoch den Provinzialauschuß ersucht hat, die Kostenanschläge unter Zuziehung von Sachverständigen einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen und dem nächsten Provinzial-Landtag zur Beschlußfassung vorzulegen. Insbesondere habe der Provinzial-Landtag dem Provinzialauschuß zur Erwerbung des Grund und Bodens, zur Errichtung einer Doppelhäuser für 43 Zöglinge, des Werkstattegebäudes, zur Vornahme sonstiger notwendiger Arbeiten und Beschaffungen einen Kredit bis zu 350 000 M zur Verfügung gestellt. Darauf sei der Provinzialauschuß in eine nochmalige Prüfung des gesamten Projektes für die Anstalt, der Pläne und der Kostenüberschläge unter Zuziehung des Leiters des Stephanitales zu Hannover-Kleefeld, Herrn Pastors Bachhausen als erzieherischen Sachverständigen, sowie des Herrn Regierungs- und Baurats Behrendt zu Merseburg und des Herrn Generaldirektors, Regierungsbaumeisters Dwignew zu Magdeburg als Baufachverständigen eingetreten. In landwirtschaftlichen Fragen sei der Rat des Herrn Oberamtmanns Görg zu Gemitz bei Halle eingeholt worden. Bei der Nachprüfung des ursprünglichen Projektes habe sich der Provinzialauschuß von dem Bestreben leiten lassen, die Bautkosten soweit irgend tunlich, herabzubringen und auf alle Einrichtungen zu verzichten, welche im Interesse der Erziehung und des Anstaltsbetriebes wohl erwünscht, aber nicht unbedingt notwendig erscheinen. Trotzdem habe sich der Provinzialauschuß nicht entschließen können, wesentliche Veränderungen an dem ersten Projekte vorzunehmen. Nur eine Abänderung sei bezüglich der Unterbringung der Zöglinge getroffen worden. An Stelle eines im ersten Bauprogramm vorgesehenen Hauses mit Einzelzellen für 25 Zöglinge, bestehend aus einer Abteilung für acht Zöglinge und 17 Einzelzellen, soll jetzt die Abteilung für acht Zöglinge fallen gelassen und statt 17 Einzelzellen sollen 20 eingerichtet werden. Die fünf bestehenden Zöglinge sollen in zwei anderen Doppelhäusern mituntergebracht werden. Diese neue Verteilung ermöglichte eine Ermäßigung der Bautkosten. Wenn auch die zunächst vorgesehene Verteilung von erzieherischen Standpunkte vorzuziehen gewesen sei, so sei die jetzt vorgesehene Mehrbelegung der beiden anderen Doppelhäuser mit 44 und 40 Zöglingen um deswillen noch zulässig, weil, wenn im Betriebe der Anstalt sich die unbedingte Notwendigkeit von Häusern mit geringeren Beschäftigten bezw. von kleineren Abteilungen ergeben sollte, diesem Bedürfnisse bei der voraussichtlich nicht allzufern entfernten Erweiterung der Anstalt um zwei bis drei Zöglingssäle entsprochen werden könne. Im Hinblick darauf sei auch die Anzahl der Betten im Lazarett von 14 auf 10 ermäßigt worden unter Beibehaltung einer besonderen Abteilung für lungenranke Zöglinge von vier Betten. Eine wirkliche Einschränkung der Zahl der im ersten Projekt vorgesehenen Räume habe sich im Verwaltungs- und Wirtschaftsgebäude vornehmen lassen. So habe allein, während die überschüssig angelegenen Kosten der Nebenanlagen von 85 000 M und der inneren Einrichtung von 100 000 M auf Grund genauer Berechnung unter Zustimmung von Sachverständigen als angemessen befunden wurden, die gleichfalls unter Zustimmung der Sachverständigen vorgenommene Umarbeitung der Projekte für die Gebäude eine erhebliche Ermäßigung der Kosten ergeben. Für die Errichtung der Gebäude waren in dem ersten Plane 783 000 M vorgesehen. Diese sind nach dem neuen Bauplane auf 683 000 M veranschlagt, so daß sich die Ersparnis auf 100 000 M beziffert.

Wie der Herr Landesbauplatzmann in der Begründung der Vorlage weiter betont, ist, wenn die für die Anstalt geforderte Gesamtsumme auf den ersten Blick nach der vorgenommenen Ermäßigung immer noch recht hoch erscheint, doch noch in Betracht zu ziehen, daß die Landwirtschaft und Gärtnerie, für welche einschließlich des Grundwerbes und Inventars 320 000 M angesetzt sind, nach dem Urteil des landwirtschaftlichen Sachverständigen sich um 4 Prozent mindestens vermindert, daß sie also als werbende Anlage von den Gesamtkosten für die Errichtung der Anstalt in Höhe von 1 048 000 M abzuziehen sind. Selbst wenn nun noch die Anstalt zur Aufnahme von insgesamt 170 Zöglingen erweitert werden müßte, was, wie schon oben erwähnt, durch zwei bis drei neue Zöglingssäle geschehen könnte, die bei dem vorliegenden Projekte nur 100 000 M Mehrkosten verursachen würde, so entfallen von der Gesamtsumme auf einen Zögling nur etwa 4000 M. In dieser Summe sind die Kosten für den im erzieherischen Interesse erforderlichen Werkstätten und die Bäckerei mit enthalten, die, wenn sie auch keinen erheblichen Ueberflusse abwerfen sollten, doch eine wesentliche Beibehaltung des Betriebes ermöglichen, weil dort selbstverständlich in erster Linie die Bedürfnisse der Anstalt hergestellt werden. Die Erziehung solcher Zöglinge, für welche die zu errichtende Anstalt bestimmt ist, erfordert kleine, räumlich von einander getrennte Abteilungen, wodurch die Kosten der Unterbringung der Anstaltsinsassen sich wesentlich höher stellen müßten, als bei anderen Anstalten, z. B. bei Krankenhäusern.

Die Vorlage des Provinzial-Ausschusses wird hierauf in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen.

2. Beratung der Provinzialauschussvorlage betr. den Nachtrag zum Viehheuenentschädigungsentwurf für die Provinz Sachsen vom 14. März (15. April) 1912.

Der vorige Provinzial-Landtag hat bei der Beschlußfassung über die neue Viehheuenentschädigungsgesetzgebung für die Provinz Sachsen die Ermächtigung des Viehheuenentschädigungsverbandes zur Übernahme der wertvolleren Teile getöterter Rinder nicht ausgesprochen, weil dem Provinzialverband keine geeigneten Organe zur Durchführung zur Verfügung standen und weil er die Sache nicht von finanzieller Tragweite hielt. Der Herr Mi-

nister hält jedoch die Einführung dieser Ermächtigung besonders wegen der vorteilhaften Verwertung des Fleisches tuberkulosekranker Rinder für äußerst wünschenswert, und auch die Landwirtschaftskammer hat sich in einem an den Herrn Oberpräsidenten wegen Ergänzung der Viehheuenentschädigungsgesetzgebung erstatteten Gutachten für die eigene Verwertung tuberkulosekranker Rinder durch den Viehheuenentschädigungsverband ausgesprochen. Es hat sich nun ein Weg zur Durchführung einer derartigen Bestimmung gefunden. Der Schlachtviehverversicherungsverband des landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises, e. B. m. b. H., zu Halle a. S., dessen Geschäftsbezirk sich auf die ganze Provinz erstreckt, ist bereit, die nach polizeilicher Anordnung zur Verfügung bleibenden Teile getöterter Rinder zu übernehmen und die Verwertung für den Verband zu veranlassen.

Im ersten und zweiten Lesung beschließt deshalb der Provinzial-Landtag folgenden Nachtrag zur Viehheuenentschädigungsgesetzgebung für die Provinz Sachsen:

Es tritt in § 10 a 2. Abg. hinzu: „Eine Abschätzung des Wertes der vom Besitzer nach Maßgabe der polizeilichen Anordnungen zur Verfügung bleibenden Teile eines getöterten Tieres findet nicht statt, sofern der Landesbauplatzmann erklärt, daß die Provinzialverwaltung (Viehheuenentschädigungsverband) diese Teile zur eigenen Verwertung übernehmen wolle und dafür auf eine Kürzung der Entschädigung für das Tier um den Wert der Teile verzichtet.“

3. Erwahlung für ein Mitglied des Provinzialauschusses. Berichterstatter: Abg. Voigtel-Magdeburg.

Das Mitglied des Provinzialauschusses königlicher Landrat Franz in Borsitz, dessen Wahlzeit noch bis zum 23. März 1916 läuft, ist am 30. Juni d. J. gestorben. Auf Vorschlag des Berichterstatters wird an seine Stelle Geh. Regierungs- und Landrat Dr. Klemm-Mühlhausen gewählt.

4. Erwahlung für ein Mitglied der Kommission zur Ausübung des Kollaturrechtes für die Graf von Boß-Budische Stipendienstiftung. Berichterstatter: Abg. Voigtel-Magdeburg. Es wird gewählt an Stelle des ausscheidenden Grafen von Wartensleben Landrat von Bismarck-Stendal.

5. Neuwahl des Landesbaurats für Begebu. Berichterstatter: Abg. Voigtel-Magdeburg. Die Provinzialverwaltung hat durch den am 19. Juli d. J. erfolgten Tod des Landesbaurates Eichhorn, der 12 Jahre lang dem Bewegehen der Provinz in erfolgreicher Weise vorgefanden hat, einen schmerzlichen Verlust erlitten. Das Gehalt der Stelle wird zum 1. November d. J. frei. Nach dem Besoldungsplan betragen die Gehaltsätze für den Landesbauரை 5000—10000 M mit dreijährigen Stufen von einmal 800 M und fünfmal 700 M.

Auf Vorschlag des Berichterstatters wird Landesbaumeister Weber-Weißentals zum Landesbauரை gewählt.

Damit ist die Tagesordnung des 27. Landtages erschöpft und der Vorsitzende, Erzellenz Graf von Wartensleben, schließt die Beratung mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser. Danach ergreift noch der Kgl. Landtagskommissar, Se. Erzellenz Oberpräsident von Segel, das Wort, um den Abgeordneten amtlich davon Mitteilung zu machen, daß auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers die Parade am 27. August ausfalle. Glücklichweise gäbe das Befinden des Kaisers keinerlei Anlaß zu ernstlichen Besorgnissen.

Nach Schluß des Landtages überreichte Se. Erzellenz der Herr Oberpräsident von Segel einer Anzahl von Mitgliedern des Provinzial-Landtages im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers Ordensauszeichnungen.

Notizen.

* **Militärisches.** Der Kaiser schenkte dem 36. Füsilier-Regiment eine überlebensgroße Büste des Feldmarschalls Grafen Blumenthal, dessen Namen das Regiment führt.

* **Nachträgliche Kaiser-Parade?** Die „Leipz. Neuezt.“ bringen folgende Meldung: „Nachträglich erhalten wir die Meldung, daß die Kaiser-Parade (bei Zeitplan!) vielleicht nach Beendigung des Kaisermanders am 14. September stattfinden wird. Eine definitive Bestimmung ist jedoch noch nicht getroffen worden. (Wir geben die Nachricht ohne jedes Obligo wieder. Kreisblatt.)“

* **Ueberlebender Kaiserbesuch.** Es war einmal vor Zeiten in der alten Stiftstadt Merseburg auch ein Kaiserbesuch geplant, der, wie es jetzt geht, unterblieben ist; es war unter dem 1298—1308 regierenden Kaiser Albrecht I. aus dem Hauje Habsburg. Die Chronik berichtet darüber: Zur Zeit Bischof Heinrichs III. von Merseburg (1300—1319) wollte Kaiser Albrecht I. im Jahre 1302 einen Reichstag in Merseburg halten, allein derselbe kam nicht zu Stande. — Schw.

25jährige Merseburger Reminiscenzen vom großen Brand am 23. August 1662. (Schluß.)

Noch größer war die Schwermertigkeit bei den Scheunen. Es war auch in der Tat leichter gesagt als getan. Die meisten erklärten, sie hätten keine Mittel, wozu noch allerlei andere Entschuldigungsgründe kamen. Auf die Bitte der Bürger erlaubte der Herzog noch verschiedene Male, daß das „Getreidicht“ (wie man damals sagte und noch heute im Volksmunde hört) in die Stadtgemeinden gebracht wurde. Bald kommt ein neues Gebot des Herzogs und noch jahrelang weheln Bittegesuche und Befehle, bis der Herzog Christian zum Heil der Stadt sein Ziel erreichte. Zum Bau für die neuen Scheunen war der Platz vor dem Sirttor angewiesen. Auch an der Funkenburg entstand eine Scheunenreihe und auch die „Langen Scheunen“ an der Südseite des Bürgergartens sind wohl damals oder bald nachher gebaut.

Der Wiederaufbau der durch das Feuer zerstörten Häuser vollzog sich allmählich. Frühjahr 1664 kann der Rat mitteilen, daß 22 Häuser wieder erstanden sind. Viele lagen noch in Trümmern, darunter das Pfarrhaus von St. Magimi (Burggr. 20). Zu den abgebrannten Häusern gehörte auch das Organistenhaus (Burggr. 5), das Pfarrwittenhaus (Burggr. 7), das Haus des Stadtrichters Bod (Burggr. 16) usw. Das alte Rathaus in der Burgstraße war zerstört geblieben und steht bis auf den heutigen Tag und soll nun bald einen stolzen Umbau erleben. Bemerkenswert sei, daß damals das Diakonot von St.

Magimi an der Nordseite vom Entenplan lag, wo es in die Kleine Ritterstraße hineingehört und das Archidiaconat in der Mälzerstraße 16.

Herzog Christian sorgte fernerhin für die Sicherheit in Stadt und Land durch Erlass seiner Feuerordnung vom 20. Oktober 1662 für das ganze Stitt Merseburg, ein gedrucktes Exemplar liegt den Akten bei. Der Rat hatte bereits vor dem Brande am 17. Februar 1662 eine Feuerordnung für die Stadt publiziert. Herzog Christian hielt die Erinnerung an jenen furchtbaren Schredenstag absichtlich wach, indem er am 24. August 1665 einen halben Bet- und Busztag halten ließ wegen des großen Feuers vom 23. August 1662.

Die vom Herzog zum Wohl und zur Sicherheit der Stadt projektierten Straßenveränderungen und Veränderungen sind leider nur zum allerkleinsten Teil zur Ausführung gekommen. Nur der Eingang zur Mälzerstraße am Entenplan ist etwas erweitert worden; er ist heute noch sehr eng, wie eng mag er aber erst vor dieser Erweiterung gewesen sein! Besonders interessant ist die vom Herzog Christian geplante Verbreiterung der Burgstraße. Sie unterblieb, um „den Verberd der meisten Keller wie auch gänzlich den Ruin der noch stehenden Mauern“ zu vermeiden, es gelang mit Rücksicht auf die Not der Zeit, die auch noch vom 30jährigen Kriege her blutete. Etwas ähnliches haben wir jedoch ohne solche Not der Zeit in unseren Tagen erlebt, als beim Umbau des Landratshauses, Domstraße 4, der dortige Engpaß beseitigt werden sollte. Es unterblieb aus unerwünschten Gründen, wodurch der liebliche Engpaß verewigt sein wird.

Die nur wenige Wochen zuvor vom Herzog Christian am 4. und 6. August 1662 erneuerten Merseburger Bürgerhäuser, die von jeher und bis auf den heutigen Tag als eine Bürgergarde auch Feuerwehrdienste leisten, empfangen an jenem Schredenstage, am 23. August 1662, ihre Feuertaufe. Ach bedauere sehr, daß ich bei meinem Festartikel zu dem am 27. Juli bis 4. August 1912 gefeierten 250jährigen Jubiläum der Privilegierten Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde diese Feuertaufe übersehen habe. Sicher wäre es auch für den Festredner ein ergreifend zündender Punkt gewesen, wie die mackeren Bürgerhäuser damals ins Feuer gingen, um das feindliche Element zu betämpfen. Es sei daher hiermit nachgeholt und ich bitte von dieser Feuertaufe der Merseburger Bürgerhäuser freundlich Kenntnis nehmen zu wollen.

Trotz aller weisen Fürsorge hat es unser Herzog Christian noch Amal in seiner Residenz und Stiftstadt Merseburg brennen sehen. Am Charfreitag (20. März) 1668 brannten einige Häuser in der Ober-Sirtigasse und am 1. April 1668 einige Gebäude am Markt ab. Am 7. Dezember 1676 verbrannten einige Gebäude auf dem Sirtberge und am 13. November 1682 wurden am Dome 12 Häuser in Mische gelegt. Keiner dieser Brände reicht also an die furchtbare Feuersbrunst vor 250 Jahren am 23. August 1662 heran.

Im 18. Jahrhundert wurden die Brände seltener. Unter der Regierung vom Herzog Moriz Wilhelm (1694 bis 1731), der unter dem Namen der „Geigen-herzog“ in Merseburg wohl bekannt ist, brannten auf dem Neumarkt am 2. Februar 1715 einige Häuser und Scheunen ab. In demselben Jahre 1715 brannte es in der Stadt Amal in den Nächten vom 15. und 16. September, 14. und 15. Oktober, 10. und 11. November, woran sich eine große Furcht knüpfte, daß sich das Feuer in gewaltiger Ausdehnung in Dezember wiederholen würde, indem man die Brandstiftung dem Satan zuschrieb. Daher hielt am 8. Dezember 1715 in der Stadtkirche St. Magimi Archidiaconus Bürger eine Verabigungs-Predigt. Am 9. Juli 1760 und am 25. April 1770 brannte das St. Petrikloster in der Altenburg. Im Jahre 1774 brannten 6—8 Gebäude am Sirtberge ab.

Dazu kam im 19. Jahrhundert der große Brand in den „Langen Scheunen“ vor dem Sirttor, wobei ungefähr 25 Scheunen mit dem Ernteertrage am 1. Oktober 1826 in Flammen aufging. Diese stattliche Scheunengasse an der Südseite des Bürgergartens ist wieder aufgebaut.

Im Laufe der Zeit hat man es gelernt, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken dank guter Bau- und Polizeivorschriften und wohlorganisirter Feuerweh. Wohl haben wir die Zeit über auch eine Anzahl recht bedeutender Brände gehabt — St. Sirt-Turm, St. Marini-Turm, Rischmühle, Königsmühle — aber das Feuer blieb auf seinen Herd beschränkt. Größere ausgedehnte Brände haben wir in Merseburg glücklicherweise nicht wieder gesehen. Einer der furchtbaren Merseburger Brände aber war der vor 250 Jahren am 23. August 1662, bei dem die eben erst wieder erstandenen Merseburger Bürgerhäuser ihre Feuertaufe empfingen. Schwidert.

Schwewe, 26. Aug. Infolge der dauernden Regenfälle ist die Berra in ihrem Oberlauf in starkem Steigen begriffen. Heute wurde Hochwasserstand erreicht. Die Steigung beträgt 1.66 Meter.

Schulpflichtige Kinder



stund der Uebertragung von Hautkrankheiten besonders ausgesetzt. Durch regelmäßige Waschnngen der Kopfhaut und der Haare mittelst

„Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ wird diese Gefahr vermindert, wenn nicht beseitigt. Das milde, einfach bewährte Haarpflegemittel „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ macht das Haar schuppenfrei, glänzend und gibt auch dünnem Haar volles Aussehen — Man verlinge beim Einkauf ausdrücklich „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ mit der nebenstehenden Schutzmarke und keine Nachahmungen des Original-Fabrikates kategorisch ab. (Paket 20 Pf., 7 Pakete M. 1.20), auch mit Kl. Teer- oder Kamillen-Zusatz (Paket 25 Pf., 7 Pakete M. 1.80) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerie-Geschäften erhältlich.

Hans SchwarzKopf, G. m. b. H., Berlin N 37.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Bebauungs- und Fluchtlinienplan der Straße „am Bahnhof“ längs der Bahn zwischen Bauchstedterstraße und dem Bahnhof ist abgeändert worden. Der abgeänderte Plan liegt vom 26. August b. 26. September d. J. im Magistratsbüro zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen sind binnen dieser präklusivischen Frist bei uns anzubringen.

Merseburg, den 22. August 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 7. und 8. September d. J. wird unsere Stadt nochmals mit verschiedenen Truppenteilen bequartiert werden.

Die quartierleistungspflichtigen Hausbesitzer und Mieter nachfolgender Straßen insbesondere, Markt, Entenplan, Gotthardtstraße, vor dem Gotthardtstor, Wagner-, Kreuser-, Johannisstraße, gr. und kl. Ritter-, Schul-, Mälzer-, Burg-, Oberburgstraße, Delgube, Neumarktstor, Zieferstraße, Milchinsel, Brühl, Windberg, Fischer-Saal, Hüterstraße, Hofmarkt, Bornert-, Kurzstraße, Neumarkt-Meuschauerstraße-Rich-Kraut-Apotheker-, Dom-Grüne-, Brauhausstraße-Domplatz, Dompropstlei, Georgstraße-Unteraltenburg-Winkel, Stufen-Schreiberstraße-Hofenthal, Weinberg, vor dem Mausentor, Gerichtsrain, Mühlberg, Kloster, Oberaltenburg, Säcker, Damm-Karlstraße fordern wir hierdurch auf, die erforderlichen Quartiere und Stallungen bereit zu halten.

Die Anzahl der einquartierenden Offiziere, Mannschaften und Pferde wird den Quartierträgern noch mitgeteilt. Etwa nicht belegte Quartiere werden für künftige Einquartierung zurückgestellt.

Merseburg, den 23. August 1912.
Die Einquartierungs-Deputation.

Private Anzeigen

Tivoli-Theater.

Mittwoch, d. 28. August, 8 1/2 Uhr
Einmalige Aufführung.
Dereitenpreise.

Ein Balzertraum
Operette in 3 Akten v. Leo Fall.
Schluß der Spielzeit am 3. September. Sämtl. Duzendkarten müssen bis Freitag, den 30. Aug., eingelöst sein, von da ab keine Gültigkeit mehr.

Nebenverdienst.

Wir errichten in Merseburg und Umgegend eine Verkaufsstelle, welche einen **Verdienst bis 200 Mk. und ev. mehr** pro Monat abwerfen kann. Zur Leitung, resp. Übernahme suchen wir zuverlässigen Herrn, auch Dame. **Muß eigene Wohnung und 2-300 Mk. Barcapital** besitzen. Besondere Kenntnisse nicht nötig. **Persönliche Anleitung.** Größte Erfolge nachweisbar. Ausführliche Bewerbungen an **Zentrale für Erwerb. und Verdienst Abt. S.** Berlin, W. 35, Potsdamerstr. 116 II, I.

Anerkannt bestes Fabrikat

Perzina-Pianos
nur bei **Lüders**

Halle a. S.
Mittelstr. 9-10.

Geld gibt ohne Bürg. schnell ful. reell. Ratencrd. Viele Jahrebesteh.

Firma **Dießer**, Berlin 142, Friedrichstr. 248. Müdp.

Herrschaftliche Wohnung.
Ecknerstr. 3, z. 1. 10. d. J. zu vermieten. Näheres b. **Westram** Poststr. 8.

Neue **Ritter-Pianos** und **Grammophons** werden vermietet, bei späterem Kauf Anrechnung der gezahlten Miete **Rud. Meckert, Ober Burgstr. 12.** Reparaturen und Einstimmungen.

Möbl. Zimmer
für sofort zu vermieten.
Clobigauerstr. 29.

Aufmerksame Bedienung. Mässigste Preise.

Karl Zänzer

Merseburg. **Adolf Schäfers Nachf.** Entenplan 7.

Spezialgeschäft
für (851)
Leinen- und Baumwollwaren
Tischzeuge — Betten
Alle Art Wäsche
Vollständige
Wäsche-Ausstattungen.
Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Ausserordentl. Gelegenheits-Kauf.
Die in meinem Laden „Entenplan“ ausgestellten

Eis. Bettstellen u. Matratzen

verkaufe ich, um den Rücktransport zu ersparen, bis zum 31. August mit

15 % Rabatt.

Weddy - Pönicke, Merseburg.

Rotti-Erzeugnisse:

Bouillon-Würfel, Suppen-Würfel, Suppenwürze

sind nach wie vor in Qualität unübertroffen!

Houssedy & Schwarz, KTO T T I-Gesellschaft m. b. H. München

Kreisblatt-Druckerei Merseburg

Häckerstrasse 3 • Telefon 274

Unsere mit allen modernen Maschinen der Neuzeit ausgestattete Buchdruckerei empfiehlt sich zur Ausführung von Druckarbeiten für alle Gattungen, sowie für den geschäftlichen und privaten Bedarf. — Gleichzeitig machen wir auf das sehr reichhaltige Formular-Magazin aufmerksam.

Sämtl. Anzeigen
haben in dem täglich erscheinenden „Merseburger Kreisblatt“ infolge des sehr verbreiteten Leserkreises in Stadt und Land **den grössten Erfolg!**

MAGGI WÜRZE
Einzig!

Grosse Neu-Eingänge von **hervorragend schönen**

Damen u. Backfisch. Costümen
in allen Preislagen.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11.

das selbsttätige **Waschmittel**

Persil

macht die Wäsche nicht nur vollkommen rein und schneeweiß, sondern **schont auch das Gewebe!**

Dieses leidet bekanntlich sehr bei der alten Waschmethode durch das Reiben und Bürsten. **Persil wäscht von selbst ohne jedes Reiben und Bürsten**, daher kein Zerstören der Gewebefaser! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda